



Blüenträume in Hamburg

Die angehende Tanzpädagogin **Franziska Bauer** wagte gemeinsam mit Freunden ein blühendes Experiment.

Raus aus der Schule

»Jetzt muss ich mein Leben leben.« Mit diesem Entschluss verließ Franziska Bauer die 11. Klasse der Freien Waldorfschule Neumünster. »Plötzlich, nur weil wir jetzt älter waren, verhielten sich die Lehrer distanziert, es ging nur noch um den Lernstoff.« Sie sah sich auf dem Weg zum Rädchen im Getriebe und zog die Notbremse. Auch zu Hause gab es nicht den Raum, den sie damals gebraucht hätte: »Ich habe sechs Geschwister, vier sind jünger als ich. Seit unser Vater verstorben ist, hatte auch ich viel Verantwortung für die Kleineren.«

Franziska bemüht sich um einen Schulplatz in Norwegen. Dort zu lernen, macht wieder Spaß. »Wir mussten nicht mehr so viel Stoff behandeln, sondern nur die Essenz der Themen. Dadurch gewann der Unterricht an Tiefe und viele Themen konnten selbständig erarbeitet werden.« Ihre schriftliche Jahresarbeit zum Abitur hat das Thema »Tanz«. Sie verbringt viel Zeit allein und findet dabei den Tanz als Ausdrucksmittel, um mit sich selbst in Kontakt zu kommen. Heute, mit 23 Jahren, absolviert Franziska eine Ausbildung zur Tanzpädagogin an der Lola-Rogge-Schule in Hamburg.

Vielleicht, weil sie »ihren Weg« gefunden hat, reicht es ihr nicht, sich nur um sich selbst zu kümmern. Während einer Unterschriften-Aktion für einen Volksentscheid zur Verbesserungen der direkten Demokratie in Hamburg hört Franziska von einem Gesprächskreis an der von Joseph Beuys inspirierten Freien Kunstschule Hamburg. Man setzt sich mit dem Thema Grundeinkommen, später mit dem Geldsystem auseinander. Irgendwann reicht den Beteiligten das Theoretisieren nicht mehr aus, sie wollen etwas tun, was ihre Ideen von einer sinnvollen Gestaltung des sozialen Organismus in der Stadt sichtbar macht. Die Wahl fällt auf standortgerechte Blumenwiesen. Mit Hilfe der Honigbienen kann aus den gesäten Blumen wertvoller Honig werden. Der Honig nährt die Menschen, auch durch seine Symbolkraft, denn er zeigt, wie sich die Kreativität von Natur und Mensch harmonischer verflechten können.

Eine neunköpfige Kerngruppe, zu der auch Franziska gehört, hat dieses Jahr etwa ein Dutzend Blumenwiesen in Hamburg ausgesät: im botanischen Garten, im Volkspark, auf Seitenstreifen von Straßen, um große Mietshauskomplexe, vor einem Denkmal. Nicht überall ist die Saat aufgegangen, der Frühling war kalt und nass, im Frühsommer kam die Trockenheit, und es fehlte anfangs an gärtnerischer Erfahrung. Inzwischen unterstützen zwei Gärtner das Projekt, und so wird es nächstes Jahr mit noch mehr Blüten weitergehen.

Bestärkt durch diese Erfahrung einer öffentlichen Aktion denkt Franziska über die Initiierung eines Friedenstag nach. ● Lara Mallien

**Aus der Zeitschrift »Oya – anders denken. anders leben.«
Gratisprobehefte gibt es auf www.oya-online.de**